

LUDWIGSBURGER
SCHLOSSFESTSPIELE

**LGT
YOUNG
SOLOISTS**

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg

Alfred Schnittke

»Suite im alten Stil«

I. Pastorale (Moderato)

II. Ballett (Allegro)

III. Menuett

IV. Fuge (Allegro)

V. Pantomime (Andantino)

Max Bruch

»Kol Nidrei« op. 47

I. Adagio ma non troppo

Wolfgang Amadeus Mozart

Divertimento D-Dur KV 136

I. Allegro

II. Andante

III. Presto

Max Bruch

Romanze für Viola und Orchester op. 85

Pause

Giovanni Bottesini

»Grand duo concertant«

I. Adagio – Allegro

Astor Piazzolla

»Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires«

I. Verano Porteño (Allegro moderato)

II. Otoño porteño (Allegro moderato)

III. Invierno Porteño (Lento)

IV. Primavera Porteña (Fuga, Allegro)

LGT Young Soloists

Alexander Gilman Musikalische Leitung

Dauer ca. 2 Stunden

Gefördert durch



In einem Mosaik unterscheidet sich jedes Teil in Form, Farbe und Struktur. So einzigartig und ausdrucksstark die einzelnen Teile für sich sind, entsteht doch erst im Zusammenspiel ein vollständiges Bild. Auch beim Konzert der LGT Young Soloists formt sich ein musikalisches Mosaik, bei dem Heiterkeit und Melancholie aufeinander treffen, Vergangenes sich mit Zeitgenössischem verbindet und verschiedene Epochen und Stile sich zu einem lebendigen Ganzen verweben. Die jungen Solist*innen präsentieren Werke, die von Reisen, Liturgien oder großen Meisterwerken der Musikgeschichte inspiriert sind.

Den Anfang macht Alfred Schnittkes (1934–1998) »Suite im alten Stil« von 1977, ein stilistisches Maskenspiel, das barocke Formen aufgreift und sie durch subtile Verfremdungen in das 20. Jahrhundert überführt. In seiner fünfteiligen Suite zitiert Schnittke in der eröffnenden »Pastorale« die »Sinfonia Pastorale« von Georg Friedrich Händel (1685–1756), in der »Bourrée« den »Tambourin«-Stil Jean-Philippe Rameaus (1683–1746) und im »Menuett« und der »Fuge« finden sich charakteristische Kompositionsweisen von Johann Sebastian Bach (1685–1750). Die »Pantomime«, die an Domenico Scarlatti (1757–1685) erinnert, verwandelt sich rasch in einen Franz Schubert'schen (1797–1828) Ländler. Dabei unterbricht jedes Zitat den barocken Stilrahmen mit kompositorischen Mitteln wie chromatischen Linien und metrischen Wechslern. Schnittkes Suite ist somit keine bloße Nacherzählung vorhandener Werke, sondern eine Reflexion über die Musikgeschichte – ein Vexierbild aus Vergangenheit und Moderne, in dem das Alte als lebendige Gegenwart präsentiert wird.

Auf eine noch ältere Quelle beruft sich Max Bruchs (1838–1920) »Kol Nidrei«, das seine Inspiration aus der jüdischen Liturgie schöpft. Der Titel entspricht den ersten Worten des jüdischen Gebets, das traditionell am Vorabend des Versöhnungstags Jom Kippur gesungen wird. Bruch, selbst protestantisch, war tief bewegt von der spirituellen Ausdruckskraft der hebräischen Melodien. 1880 schuf er ein Adagio für Cello und Orchester, das diese Eindrücke in romantische Klänge übersetzt. Der erste Teil basiert auf der traditionellen Kol-Nidrei-Melodie in ruhigem d-Moll, die eine klagende Atmosphäre schafft, während der zweite Teil eine Melodie aus Isaac Nathans (1791–1864) Vertonung von »Oh weep for those that wept on Babel's stream« aufgreift. Der tenorale Klang des Cellos ersetzt die Stimme des jüdischen Kantors. »Kol Nidrei« wird so zu einem wortlosen Gebet, getragen von der Empathie, die konfessionelle und zeitliche Grenzen überwindet.

Auf die spirituelle Tiefe folgt ein Atmosphärenwechsel: In Wolfgang Amadeus Mozarts (1756–1791) Divertimento erklingt Musik voller Frische und Heiterkeit. Nach seiner Italienreise kehrte der junge Mozart Ende 1771 mit einem Koffer voller musikalischer Eindrücke nach Salzburg zurück. Die Leichtigkeit und Virtuosität der italienischen Musik prägen fortan seinen Stil. Zurück im Dienst des neuen

Fürsterzbischofs Hieronymus von Colloredo (1732–1812), komponierte er 1772 die »Salzburger Divertimenti«. Das Divertimento in D-Dur eröffnet diese kleine Serie galant mit Leichtigkeit und voller Esprit. Die Musik sollte für den höfischen Alltag zugänglich, elegant und spielbar bleiben, dennoch verlieh er ihr jene persönliche Handschrift mit einem Hauch von Widerstand gegen das allzu Erwartbare: Der eröffnende Allegro-Satz entfaltet seine Themen traditionell, doch ein Wechsel nach d-Moll im zweiten Teil verleiht der Musik eine wehmütige Färbung. Der zweite Satz, ein feierliches Andante, führt mit wechselnden Instrumentenpaaren in das Presto, welches überraschend in piano beginnt und sich kraftvoll in forte entfaltet – ein mitreißender Abschluss.

Mit Bruchs einsätzigem Adagio »Romanze für Viola« von 1911 kehrt der Abend in die Spätromantik zurück und rahmt Mozarts klassisches Werk in romantische Klänge ein. Die Bratsche übernimmt dabei eine durchgehend gesangliche Rolle und ihre warme mittlere Lage wird dabei von Orchesterpassagen umspielt. Trotz der durchgehenden Verwendung von Doppelgriffen und Arpeggien, die typisch für das Spiel auf einem Streichinstrument sind, erinnert das Stück an eine wortlose Arie. Die Romanze entfaltet ihre Wirkung durch Schlichtheit, klangliche Wärme und lyrischen Ausdruck.

Für das nächste Stück treten Violine und Kontrabass an die Solostelle. Giovanni Bottesini (1821–1889), selbst ein gefeierter Virtuose auf dem Kontrabass, stellte 1844 in seinem »Grand duo concertant« beide Instrumente auf Augenhöhe und löst den Kontrabass aus seiner traditionellen Begleitrolle. Das Stück durchzieht ein sanft fließender, schwingender Rhythmus und ist von einer tiefen, berührenden Intimität geprägt. Mit seiner Kombination aus lyrischer Sensibilität, Brillanz und technischer Finesse ist das Werk ein beeindruckendes Zeugnis für Bottesinis Vision, den Kontrabass als ebenbürtigen Konzertpartner zu etablieren.

Den Abschluss des Abends bilden »die vier Jahreszeiten von Buenos Aires« von Astor Piazzolla (1921–1991), einer modernen, von Tango geprägten Antwort auf Antonio Vivaldis berühmten barocken Jahreszeiten-Zyklus. Ende der 1960er-Jahre ursprünglich als Einzelstücke komponiert, vermittelt das Werk die emotionale Wirkung der Jahreszeiten auf das Leben in der Großstadt Buenos Aires – voller Hitze, Melancholie und Leidenschaft. Der Sommer eröffnet den Zyklus mit drückender Hitze und dem leidenschaftlichen Puls der Stadt. Der Herbst ist von Abschiedsstimmung geprägt, während der Winter im melancholischen fis-Moll die Kälte und Einsamkeit der Jahreszeit reflektiert. Im Frühling erwacht Buenos Aires zu neuem Leben: Die Musik stellt in einem Fugenthema im synkopischen Rhythmus das Aufblühen der Stadt mit frischem Grün und blumigen Düften dar und vervollständigt das facettenreiche Klangmosaik der LGT Young Soloists.

Alexander Gilman

Alexander Gilman gehört zu den gefragtesten Violinist*innen und Pädagog*innen weltweit. Er arbeitete mit renommierten Dirigent*innen wie Neeme Järvi und Bernard Haitink und Musiker*innen wie Maximilian Hornung und Nils Mönkemeyer zusammen. Als leidenschaftlicher Interpret der Neuen Musik realisierte Gilman zahlreiche Uraufführungen, auch in enger Zusammenarbeit mit Komponist*innen wie Benedikt Schiefer und Konstantia Gourzi. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er Professor am Royal College of Music London sowie künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten LGT Young Soloists. Zudem unterrichtet er an der Kalaidos Musikhochschule Zürich und gibt weltweit Meisterkurse. Zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben in Europa und den USA kennzeichnen seine Karriere. Seine Aufnahme mit dem Cape Town Philharmonic Orchestra wurde u.a. mit dem renommierten Schallplattenpreis Diapason d'Or ausgezeichnet.

LGT Young Soloists

Das preisgekrönte Streicherensemble LGT Young Soloists vereint herausragende Talente aus über 20 Nationen. Gegründet im Jahr 2013 von Geiger und Musikpädagoge Alexander Gilman, verfolgt das Ensemble ein einzigartiges Konzept: Junge Solist*innen treten mit eigenem Orchester auf, begleiten sich gegenseitig und teilen ihre Leidenschaft für Musik. Nach einem gefeierten Comeback nach der Corona-Pandemie brachten die LGT Young Soloists die Streichersinfonie von Philip Glass in London und Wien zur Uraufführung. Sie begeisterten beim Heidelberger Frühling, beim Merano Festival und in renommierten Konzertsälen wie der Elbphilharmonie Hamburg und dem Kennedy Center Washington, D.C. In der Saison 2024/25 stehen Auftritte in Zürich und Würzburg sowie Tourneen durch Australien, Asien und Nordamerika an. Mit sieben hochgelobten Alben setzen sie Maßstäbe: Als erstes Jugendorchester veröffentlichten sie ein Album bei Sony Music/RCA Red Seal. Ihr Album »Beethoven RECOMPOSED« erreichte weltweit Spitzenplätze der Klassik-Charts.

Alexander Gilman, Kiana Chan, Sara Göbel, Haeun Kim, Deniz Sensoy, Emmanuel Webb, Elena Meyer Violine **Yujie Wang, Elena Gogodze** Viola **Tara Stranegger, Idil Bursa** Cello **Daniil Margulis** Kontrabass



Vera Mercer Night blooming Cereus, 2020